

Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung.

Kaiserlich russische Sozialpolitik.

Der Telegraph hat, wie wir in heutigen Morgenblatt unter 'Sekte Radikaler' aus Petersburg gemeldet, mit einer gewissen Ausnahmlichkeit berichtet, daß unter dem Protektorat der Kaiserin Alexandra Feodorowna ein Kuratorium für Arbeiterhäuser und Arbeitervereine gegründet wurde.

Nach den Statuten besteht, wie schon gesagt, die Aufgabe des Kuratoriums darin, schon vorhandene Arbeiterhäuser und Arbeitervereine durch Gewährung von einmütigen Beihilfen oder durch zuzugewandene Darlehen lebensfähig zu erhalten, resp. weiter zu entwickeln und neue bezw. angehende zu gründen.

Puppenkomödie.

(Von unserem Pariser Korrespondenten.) (Nachdruck verboten.) Paris, im September. Im Theatergarten, nicht weit von dem runden Wasserbau auf dessen Fläche die schmutz gefleckten Bühnen des Theaters ihre Segelwerke (man bringt sie mit, oder man wickelt sie bei dem 'Arbeitsmeister' an Rollen) manövriert lassen, hat 'Guignol' eines seiner furchtbarsten Theater. Guignol, der bei uns Gansuwerk oder Raspele heißt, ist in Paris ja nicht, wie in den deutschen Landen, nur ein schmerzender, eigenwilliger Jahrmärkchen. Er ist längst ein festes, hat seine festen Theater in allen Theilen der Stadt, in den elegantesten Parks, wie auf den schmuckhaften Vorstadtplätzen — er tritt täglich und meistens am Tage an, und wie groß ist sein kleines Publikum! Der Guignol nun gar, der in allen Schloßgärten der Tuilerien spielt, kommt sich offenbar wie ein Goldschmied vor — er hat sich ein Komödienthaus bauen lassen, das in einem blauen entzückten, die Bühne und den halbkreisförmig überdachten Zuschauerraum mit einer grünen Deckenunterlage umgeben lassen und hat seine Musikpfeifer, Freischützler, die die Kapelle, da der freien des schönen Theaterens nicht gut zu beidmännig geföhrt werden darf, nur mit Zithern und Harfen angeschlossen. Eine bessere, lautere Musik kommt von den Bühnen der kleinen Zuschauer: das heißt das Horn.

Mitteln des Ministeriums des Innern die Summe von 500,000 Rubel zur Verfügung gestellt; diesem 'leeren Bank' fischen auch die einmütigen Eingaben der Arbeiter, von ferner Spenden, die mit dieser Bestimmung gemacht werden, und ein gewisser Prozentsatz der sonstigen Einnahmen des Kuratoriums. Die laufenden Ausgaben werden bestritten aus den Einnahmen des 'eigentlichen Kapitals', den Zahrebeiträgen der Mitglieder, den Einnahmen von Veranstaltungen des Kuratoriums (Konzerte, Bälle, Theater u. s. w.) und Spenden, die natürlich auch für ganz genau bestimmte Zwecke gemacht werden können. Zu erwähnen ist noch, daß die eigentliche Komitee des Kuratoriums aus einem Vizepräsidenten resp. einer Vizepräsidentin und zehn wirklichen Mitgliedern besteht.

Vom Kriegsschauplatz auf Madagaskar.

Sie erhalten von Madagaskar von Herrn Eugen Wolf folgenden Brief: Madagaskar via Schweden, 16. September. Die Situation ist folgende: Am 30. August hat bei Andriba ein kleineres Gefecht stattgefunden. Bei der Ankunft der französischen Avantgarde in Stärke von 2000 Mann fielen die Hovas, die 7000 Mann stark waren und unter der Führung von vier Euländern standen. Die französischen Kolonialtruppen erbeuteten ein aus europäischen Waffen bestehendes Geschütz, eine Menge Munition, tausend Centner Reis und viele andere Lebensmittel. Die Hovas zerstörten auf ihrem Rückzuge alle Dörfer und Quartiere. Am 10. September von Andriba

haben, nichts von der Schlamperei, die man heute den Regierungen der Expedition nachrechnet — für sie ist die Eroberung von Madagaskar die einfachste Geschichte von der Welt. Guignol kommt und bringt die schwarzen Zuschauer durch, Guignol prügelt auf diesen alten Herrnmeister von Minister, Guignol peißelt überhaupt Alle, und so wird Madagaskar erobert. Es ist wirklich außerordentlich lustig, ich breche nicht vom Stuhl. Das ist gerade so wie alle Kasparleibschneide, die auch wir von unseren Kinderzähnen her kennen. Merkwürdig, wie wenig in dem Mechanismus dieser Puppenkomödie verändert hat, selbst hier, wo man Guignol doch so hohe Ehren erweist! Diese Puppen sind gerade so ungelukkig, gerade so unheimlich puppenhaft wie vor zwanzig und dreißig Jahren. Aber wie amüsiert sind die lebendigen Puppen dort auf den Zuschauerbänken! Alle Sorten von Puppen: gepulste, gekochte und beweidete, schmutzige, gesunde mit roten Waden und deren kleinen Häutchen, und stänke mit Substantivum und gewöhnlichen Waden. Alle fünf an diesem Nachmittag um halb fünf. Gerade vor mir liegt eine kleine Mädchen, die sich in den Zuschauerreihen fortbewegend, ganz vorn ein feienjägriger Bube, der vor Kriegsgefahr immer auf die Bank flüchtet. Draußen noch, hinter den gemauerten Gängen, hindurchgehend durch die spärlichen Wägen im Waldweg, begeißtete Jugend, die man durchs Buchwerk hindurchschauen darf: Bravo, Guignol, bravo! Ein schwarzer König hat sich aufgesetzt und hat dem Publikum ihre häßliche Verbeugung gemacht. Sie trägt ein Schleppkleid aus schwarzem Sammet mit Goldborte, einen weißen Schleier und große weiße Spitzenmützen. Der Premierminister ist auch schon dagewesen: ein wandiger Mann, auf dessen schwarzen Frack das Gold nur so funkelt! Ein schwarzer König hat sich aufgesetzt und hat dem Publikum ihre häßliche Verbeugung gemacht. Sie trägt ein Schleppkleid aus schwarzem Sammet mit Goldborte, einen weißen Schleier und große weiße Spitzenmützen. Der Premierminister ist auch schon dagewesen: ein wandiger Mann, auf dessen schwarzen Frack das Gold nur so funkelt! Ein schwarzer König hat sich aufgesetzt und hat dem Publikum ihre häßliche Verbeugung gemacht.

aufgebrochen und wird voraussichtlich am 30. September in der Hauptstadt des Landes, in Antananarivo ankommen. Der Gesundheitszustand der Truppen ist jetzt ein besserer, da auf dem Hochplateau größere Kälte herrscht. Folgende Nachrichten sind noch mit Vorbehalt anzunehmen: Dauch soll der Premierminister der Hovas, Rainilaiarivony, unter der Anklage, daß sie Franzosenfreunde seien, seine drei Sekretäre haben ermorden lassen. Der Premierminister beschuldigt sämtliche noch bei den Hovas verbleibenden Europäer in gleicher Weise. Derselben verlassen daher zum großen Teil die Hauptstadt Antananarivo.

Die Meldung Eugen Wolfs, daß der Gesundheitszustand der Truppen jetzt ein besserer sei, nachdem dieselben auch das ältere Hochplateau erlangt sind, steht durchaus nicht im Widerspruch mit den Meldungen französischer Blätter, die von zahlreichen Erkrankungen zu melden mußten. Diese Krankheitsfälle stammen eben aus der Zeit her, wo das französische Expeditionskorps noch in den niederen, unruhigen Kältereigenen Thälern weilte. Nachdem man das Hochplateau erreicht hat, dürfte der schwerste Teil des Weges überstanden sein.

In Uebereinstimmung mit den Ausführungen unserer letzten Wochenschau über die Reise des deutschen Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe nach Petersburg bringt nun auch die Politische Korrespondenz aus der russischen Hauptstadt folgende Mittheilung:

Der deutsche Reichskanzler Fürst Hohenlohe hat die russische Hauptstadt, in welcher er von Baron Nikolas III. in Audienz empfangen wurde und eine Unterredung mit dem Minister des Äußeren Fürsten Lobanow hatte, wieder verlassen. Es ist wohl nicht zweifelhaft, daß dieser Besuch des leitenden Staatsmannes des deutschen Reiches in allen politischen Kreisen Russlands großes Interesse erregt hat, es ist jedoch nicht überflüssig angeht, die verschiedenen Konzeptionen, die hinsichtlich in einem Teile der ausländischen Presse veranlaßt wurden, in aller Form schärfen, daß Fürst Hohenlohe's Reise nach der russischen Hauptstadt keinen politischen Charakter besaß. Es war namentlich, daß der deutsche Reichskanzler den Anlaß zu seinem Gute als einen guten Willen, um sich den Jaren und dem neuernannten Minister des Äußeren Fürsten Lobanow-Rostowski vorzustellen, aber seine der beidseitigen Persönlichkeiten hat auch nur einen Augenblick davon geredet, daß gegenseitig die Beziehungen zwischen Deutschland und dem Reich der beiden Länder zu erneuern zu beabsichtigen. Hohenlohe wird jedenfalls dazu beitragen, die guten Beziehungen zwischen Russland und Frankreich und das Vertrauen der beiden Länder zu erneuern zu beabsichtigen.

Hohenlohe hat man sich in Petersburg überzeugt, daß auch Deutschland eine ausschließlich friedliche Politik befolgt, und daß auch Deutschlands Völker von jeder Feindseligkeit gegen Russland frei sind. Was man in Frankreich dazu sagen wird, steht auf einem anderen Blatte — zumal wenn es gelungen sein sollte, in der ostasiatischen Politik bezüglich Japans und Chinas den Dreieck zwischen Frankreich und Deutschlands, wie er im März d. J. in Wienaukt getreten, auch für die Zukunft lebendig zu erhalten.

blieben ist. So viel weiß ich bestimmt, daß Guignol das weiße Kostüm eines Küchenbursche trägt. Ludwig Wapart aber sonst ein großer Liebhaber, ist in Berlin nie begünstigter Guignol. Mänteln und Fräulein im Parket Rollen einander an, zeigen sich gegenseitig den beliebten Helden und Schreier in heller Borne: Guignol, Guignol! Es ist was Edwines um die Popularität, wenigstens bei solchen Publikum! Guignol ist natürlich auch in eine Puppe mit schwarzen Zahnbüscheln verwickelt. Ein Offizier hat für einen 'Epien' genannt. Man weiß, welche Rolle die 'Epien' in der französischen Volkspantomime spielen... alle paar Jahre seit mehreren Jahrhunderten hängt man über einen... es ist mir angewöhnt, wenn man den Kindern frühzeitig einwinkt: 'Süßes auch der Epien!' Guignol läßt das in seine Worte nicht auf sich sitzen, er schlägt den Offizier, und er folgt sich mit einer ganzen Krone, während hinter der Bühne das weiße Madagaskarvolk ein weißes Geschrei erhebt. Und die ganze kleine Gesellschaft im Parket trampelt und zappelt, schreit mit Madagaskar um die Wette und feuert Guignol zum Speer an. Doch der Sechzehnjährige schimpft den Arm wie ein Speerführer, der eine Krone hinter sich weilt, und hat schon kaum noch Tone in der Kehle, um seine Kampfthätigkeit zu schreiben. Im zweiten Bilde sieht man das Meer mit einem französischen Kriegsschiff. Die vorbeste Welle geht auf und unter — das Meer ist stürmisch. Das Kriegsschiff ist, meiner Ansicht nach, zu eilt. Es sieht nämlich wie ein wirkliches Kriegsschiff aus, obgleich es nur von Pappe ist. In der Vorstellung eines Kindes sieht ein Kriegsschiff aus wie irgend ein Schiff — von den modernen Panzerschiffen weiß das Kind nichts. Ich bin überzeugt, daß mindestens die Hälfte der Kinder das Kriegsschiff des Guignol-Theaters für einen Zahnrad und Kanonen gehalten hat. Man hätte nicht so 'historisch' sein können. Guignol kommt in einem kleinen Boot durch das stürmische Meer gefahren. Er ist von Madagaskar und von dem Hof der Kinder entflohen. Er kommt als guter Franzose zu seinen Landsleuten. Sein Boot wird von den Wellen verflungen; er rettet sich schwimmend aus dem Kriegsschiff.